



AUSSENSICHT

Astrid Ebenberger
über nötige Kontrollen
von Vereinen, die mit
Kindern arbeiten

Männer raus aus dem Kindergarten?

Die aktuelle Debatte um den Verein „Original Play“ offenbart erschreckende Lücken im System. Wie kann es sein, dass fremden Personen so schnell der Zutritt zu Kindergärten und Schulen gewährt wird, diesen sogar enger Körperkontakt mit Kindern ermöglicht wird und sie zum Teil mit den Kindern allein gelassen werden? Der Fall zeigt deutlich, es braucht mehr Kontrolle vonseiten des Bildungsministeriums und der mit der Umsetzung betrauten Bildungsdirektionen, welche Vereine für den direkten Kontakt mit Kindern geeignet sind. Die Forderung nach einem Akkreditierungsverfahren erhebt der Katholische Familienverband seit Langem. Wir fordern das Bildungsministerium auf, einen Katalog zu erstellen, welche Vereine für Schulen und Kindergärten empfohlen werden und zulässig sind. Dieser sollte für alle Vereine gelten, deren Mit-

Wie kann es sein, dass fremden Personen so schnell der Zutritt zu Kindergärten und Schulen gewährt wird?

glieder mit Kindern arbeiten. Nicht nur die Mitarbeiter/innen, sondern auch das pädagogische Konzept, die ideologische Ausrichtung und die Ausbildung müssen geprüft werden. Ist alles in Ordnung, soll es eine Art Prüfsiegel geben. Das wäre eine wesentliche

Unterstützung für Schulen und Kindergärten bei der Auswahl von externen Vereinen.

Das ist mühsam, aber notwendig. Nicht nur als Schutz für die Kinder, sondern auch als Selbstschutz. Denn eines zeigt die aktuelle Diskussion ebenso deutlich: Sehr schnell ist ein Ruf zerstört und Männer, die mit Kindern arbeiten, werden nur allzu schnell ins pädophile Eck gerückt.

Dabei brauchen wir Männer in der Kinderbetreuung und in Schulen. Ganz dringend sogar! Und das ist ein schmerzhafter Kollateralschaden, den die Causa „Original Play“ hinterlässt: Sie schadet dem Image von Männern als Kindergärtner oder Erzieher massiv. Ich möchte an dieser Stelle bewusst eine Lanze für alle Pädagogen brechen, die sich Tag für Tag für ihre Schützlinge einsetzen. Damit füllen sie eine oft fehlende männliche Komponente in der Erziehung aus. Eine wirkungsvolle Kontrolle durch das Ministerium, wie sie der Katholische Familienverband schon länger fordert, hätte diese Diskussion verhindern können.

Astrid Ebenberger ist Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes

PISMESTROVIC



Singen nach Noten

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC



ESPRESSO

Betreff: Wer mag eigentlich den November?

Nebel, Regen, Finsternis

Es soll ja Leute geben, die finden den November so ganz generell ziemlich superlässig. Ich glaube, das stimmt nicht, dieses Gerücht wurde in den 1980er-Jahren von den Cordhosen- und Rollkragenproduzenten in Umlauf gebracht, um den Umsatz zu steigern. Wie soll das auch anders gehen bei dieser Jahreszeit? Es ist noch finster, wenn man aufsteht, und wenn man nach Hause geht, ist es schon wieder finster. Jeden Morgen stellt sich tagein, tagaus die immer gleiche Frage: Ist es Nebel

oder regnet es schon wieder? Am Abend noch einmal die Frage: Ist schon wieder Nebel oder regnet es noch immer? Jeden Morgen die leise Hoffnung auf fünf Minuten Sonne in den gefühlten zwei Stunden Tageslicht. Jeden Abend die bittere Erkenntnis: keine einzige Minute Sonne. Gefühlte Stunden Tageslicht: runterkorrigiert auf eineinhalb Stunden. Notiz: Noch drei Jahreszeiten bis zum Sommer. Der einzige Lichtblick? Das ist die Kolumne unterhalb.

Susanne Rakowitz

LICHTBLICK

Müllsammler auf Tauchstation

Gondolieri holen Müll in Venedigs Kanälen vom Grund des Meeres.

An acqua alta haben sich die Venezianer längst gewöhnt. Auch damit, dass ihre Stadt von Touristen überschwemmt wird, lernten die Bewohner des historischen Stadtzentrums zu leben. Die Müllberge, die der unaufhaltsame Gästestrom mit sich bringt, stinken ihnen aber gewaltig. Und mittlerweile ähnelt auch der Meeresboden in der Lagune einer Müllhalde. Einige der Gondolieri versuchen daher jetzt, das Ruder herumzureißen. Sie tauchen ab:

Rund 2,5 Tonnen Müll holten sie bereits aus Venedigs Kanälen. Morgen geht die Säuberung der Serenissima weiter. Nahe der Rialto-Brücke werden Gondolieri auf den Grund des Canal Grande gehen, um aufzuräumen. Von 18 bis 24 Uhr tauchen sie, ausgerüstet mit Scheinwerfern, als Müllmänner ab. Bleibt zu hoffen, dass die Aktion auch dazu beiträgt, dass einigen Mitgliedern unserer Wegwerfgesellschaft ein Licht aufgeht.

Elisabeth Peutz